
jugendarbeit.ch

jug-INFO#088

04. Juli 2006

Download: <<http://www.jugendarbeit.ch/news/newsletters/jugINFO088.pdf>>

» » » IN EIGENER SACHE

In den Sommerferien weilt auch die Redaktion von jugendarbeit.ch in den Ferien. Deshalb erscheint zu diesem Zeitpunkt auch kein Newsletter. Wir wuenschen allen Abonnenten einen schoenen Ferienaufenthalt am Meer, in den Bergen oder wenigstens einen klimatisierten Arbeitsplatz, falls keine Ferien auf dem Programm stehen.

Tagung: Neue Medien. Ich blick da nicht mehr durch!

Am 13. September findet in Gossau SG die Fachtagung "Neue Medien! Ich blick da nicht mehr durch!" statt. Experten und Expertinnen aus Wissenschaft, Jugendarbeit und auch aus der Computerspiel-Industrie zeigen auf, wie Jugendliche neue Medien wie Computergames oder High-Tech-Handys nutzen und wie negative Einflüsse vermieden werden können. Organisiert wird die Tagung vom Jugendsekretariat Gossau in Zusammenarbeit mit dem Jugendsekretariat St.Gallen, der Jugendkoordinationsstelle des Kantons St.Gallen und der Swiss Interactive Entertainment Association SIEA.

Gemeinsam mit dem DOJ und den Schweizerischen Institut fuer Kinder- und Jugendmedien ist jugendarbeit.ch Partner der obengenannten Tagung und empfiehlt einen Besuch der spannenden Veranstaltung.

Anmeldeflyer: http://www.jugendarbeit.ch/aktuell/flyer_neuemedien.pdf

1. TEIL: TIPPS UND INFORMATIONEN:

» » » NEU UND INTERESSANT

Ein komplementaeres Lehrstellenportal zu den kantonalen Lehrstellennachweisen bietet der Verein Lehrstellenboerse an. Zur Zeit sind rund 1900 Lehrstellen ausgeschrieben, einige von ihnen auch noch mit Lehrbeginn im August 2006! Eine gute Alternative zu den kantonalen LENAs, vor allem weil die Benutzeroberflaeche uebersichtlich und blitzschnell ist, was man zum Beispiel vom Lehrstellennachweis des Kantons Zuerich nicht gerade behaupten kann. Die Lehrstellenboerse bietet Stellen aus der ganzen Schweiz an und arbeitet mit mehr als 650 Firmen zusammen.

<http://www.lehrstellenboerse.ch>

Unter dem Titel "En route" veranstaltet der Jugendverband Cevi Schweiz eine Konferenz zur christlichen Identitaet und gesellschaftlichen Bedeutung des Cevi. Eingeladen sind alle Leiterinnen und Leiter des Cevi ab 18 Jahren. Ort: Bern. Datum: Samstag, 9. September 2006, 10-16 Uhr.

In einem "Manifest" verlangt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbaende (SAJV) Massnahmen auf Bundesebene fuer eine Schweizerische Kinder- und Jugendpolitik. Ziel ist es, dass sich Kinder und Jugendliche in unserem Land gesellschaftlich, wirtschaftlich, kulturell und politisch integrieren koennen und dass der Staat diese Integration unterstuetzt. Dazu soll auf Bundesebene ein Rahmengesetz erlassen werden, in dem Grund-

lagen fuer eine Kinder- und Jugendpolitik geschaffen und die Kantone beauftragt werden, eine umfassende Kinder- und Jugendfoerderungspolitik zu installieren.

Wer das SAJV-Manifest unterzeichnen moechte findet alles weitere hier:

<http://www.sajv.ch/aktuell/archive/2006/05/04/rahmengesetz-fuer-eine-schweizerische-kinder-und-jugendpolitik.html> .

INNOschool ist ein europaeisches Projekt mit dem Ziel, Integration zu foerdern und Schulabbrueche zu vermeiden. In einem intereuropaeischen Wettbewerb sind Ideen, Konzepte und Erfahrungen aus der schulischen Praxis gefragt. Auf der Website von INNOschool werden Projekte gegen Schulabbrueche vorgestellt. (aus: educa.ch 06-2006)

<http://www.innoschool.info>

Die 15. Eidgenoessische Jugendsession bietet Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren die Gelegenheit, Politik zu machen. Zweihundert Jugendliche aus der ganzen Schweiz werden vom 30. September bis 2. Oktober Visionen fuer die Schweiz von morgen erarbeiten.

<http://www.jugendsession.ch>

Jugend gestaltet Lebensraum ist ein Wettbewerb der Hochschule fuer Technik Rapperswil (HSR) unter dem Patronat von Bundesrat Leuenberger. Aufgabe fuer die teilnehmenden Schulklassen und Gruppen von Jugendlichen ist es, Probleme ihrer Umgebung zu analysieren und daraus raumplanerische Visionen zu entwickeln. Das kann an Hand eines konkreten Fallbeispiels oder generell geschehen.

<http://www.jgl-wettbewerb.ch/>

» » » VOR 50 JAHREN: DIE HALBSTARKEN

Sie waren die Vorlaeufer der 68er. Vor 50 Jahren tauchten in der Schweiz die ersten "Halbstarken" auf und erschreckten die braven Buerger und die Polizei. Im Gegensatz zu den 68ern ist die Jugendbewegung der "Halbstarken" jedoch in Vergessenheit geraten. Zwischen 1955 und 1962 waren sie der Schrecken der Buerger, die Sorge der Erzieher und die Lieblinge der Journalisten.

Sie stellten Autoritaeten in Frage, provozierten Spiessbuerger, trugen Jeans, standen in Gruppen auf der Strasse, lauschten rythmusstarke Musik, fuehren ohne Ausweis Moped, tranken CocaCola und pruegelten sich gegenseitig um die Vorherrschaft in einem Quartier. "Four Stars", "Raecher", "Tiger" oder "Totenkopf-Gang" hiessen die Gruppen in Zuerich und sie schwaermten fuer Gangster wie Al Capone.

Die Oeffentlichkeit raetselte wie mit diesen "schwierigen" Jugendlichen umzugehen sei. Ein Zuercher Gemeinderat empfiehlt in einer Debatte "eine vaterlaendische Tracht Pruegel" fuer die unbotmaessige Jungmannschaft. Am eidgenoessischen Schuetzenfest 1963 wird von der Polizei eine Kleiderordnung erlassen, Jugendliche die trotzdem in der Halbstarkenkluft erscheinen, werden verhaftet.

Heute stehen die damaligen Gang-Leader an der Schwelle zum AHV-Alter und fuehren meist ein recht normales Leben...

(Quelle: NZZamSonntag, 07.05.06)

» » » TV-TIPP: Kick it like Beckham

Fussball dominiert ja momentan die ganze Welt. Grund genug im Jugendtreff zur Abwechslung einen guten Fussballfilm zu zeigen. Zum Beispiel die turbulente Maedchenfussball-Komoedie "Kick it like Beckham". Am 5. Juli 2006 auf SF2 (20.00 Uhr), am 6. Juli auf SF2 (0:10 Uhr) und am 9. Juli auf ORF 1 (15.30 Uhr) - Videorecorderprogrammierung nicht vergessen!

» » » LESENSWERT 1: NFP51-Themenheft "Schulabschluss"

Was macht der Schweizerische Nationalfonds mit seinen Millionen von Forschungsgeldern? Er produziert zum Beispiel eine ausserordentlich gelungene Broschuere zum Thema "Schulabschluss", die auch fuer Jugendliche sehr lesenswert ist. Das Themenheft schildert einen konkreten Fall von Schulabschluss und beleuchtet das Geschehene aus der Sicht verschiedener Fachdisziplinen. Aus unserer Sicht sehr gelungen und eine "Perle" in der Flut von Publikationen aller moeglicher Gremien, Kommissionen und Fachstellen. Kostenlos zu beziehen bei: <http://www.nfp51.ch>

» » » LESENSWERT 2: Begleitung von jungen Leiterinnen und Leitern

Die reformierte Kirche des Kantons Zuerich hat einen Leitfadens fuer Kirchgemeinden herausgegeben, der sich der "Berufung, Ausbildung und Begleitung von jungen Leiterinnen und Leitern" in der kirchlichen Arbeit widmet. Eigentlich ist es ja bedenklich, dass nach Jahrzehnten kirchlicher Jugendarbeit ein solcher Leitfaden noch immer notwendig ist. Nichtsdestotrotz sind wir begeistert ueber die Broschuere und wuenschen ihr eine weitere Verbreitung auch in anderen Kantonen! Bezug: Gemeindedienste, Paedagogik, Animation, Sekretariat, Hirschengraben 50, 8001 Zuerich. 044 258 92 45. <http://zh.ref.ch>

» » » WEITERBILDUNG, KURSE, TAGUNGEN

Tagung: Maedchen sind unschlagbar

Eine Fachtagung am 8. September 2006 unter dem Titel "Maedchen sind unschlagbar" widmet sich dem Thema Gewalt an Maedchen und jungen Frauen. Die Tagung findet in Zuerich-Witikon statt. Anmeldeschluss ist Freitag, 11. August 2006. Organisiert wird die Veranstaltung vom Maedchenhaus Zuerich in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Anmeldeflyer: http://www.jugendarbeit.ch/aktuell/flyer_unschlagbar.pdf

Tagung: Jugendarbeit und Politik im Kanton ZH

Die okaj zuerich organisiert am 9. November 2006 eine Fachtagung zum Thema „Jugendarbeit und Politik im Kanton Zuerich: Wege zu einer wirkungsvollen Jugendfoerderung“. Angesprochen sind Fachpersonen aus der Jugendarbeit sowie aus Politik, Traegerschaften und Verwaltung auf kantonaler und kommunaler Ebene.

Mehr Infos unter: <http://www.okaj.ch/tagung/>
(Quelle: okaj-newsletter 6-06)

2. TEIL: NEUIGKEITEN AUS ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

SCHWEIZ

16.06.06/NZZ/pm

Nationalrat fuer Herabsetzung des Schutzalters im Arbeitsrecht auf 18 Jahre

Der Nationalrat hat sich mit 100 zu 72 Stimmen fuer eine Herabsetzung des Schutzalters im Arbeitsrecht von 20 auf 18 Jahre ausgesprochen. Damit koennen junge Erwachsene ab 18 Jahren wie andere Erwachsene Sonntags- und Nachtarbeit leisten.

21.06.06/NZZ/pm

ZH: Kein Alkohol fuer Jugendliche an Tankstellenshops

Tankstellenshops gehoeren seit Jahren zu den beliebtesten Einkaufsorten fuer alkoholische Getraenke durch Minderjaehrige. Um ein generelles Alkoholverkaufsverbot an Tankstellen zu verhindern, startet die Mineraloelbranche nun eine Sensibilisierungskampagne im Kanton Zuerich. Ziel der Kampagne ist eine konsequente Durchsetzung der Altersgrenzen beim Alkoholverkauf - und zwar an allen Tankstellenshops. In den Kantonen GE, JU und VD ist der Verkauf von Alkohol in Tankstellenshops bereits verboten, in FR und BL ist nur der Verkauf von Bier und Wein erlaubt.

27.06.06/NZZ/pm

Schweiz: Stark ansteigende Maturitaetsrate

Die Zahl Jugendlicher mit Maturitaetsausbildung ist in den vergangenen fuef Jahren um 26% auf 27'200 im Jahr 2005 gestiegen. 80% von ihnen ergreifen ein Hochschulstudium. Die Zunahme ist vor allem dem Boom bei der Berufsmatura zu verdanken.

Interessant: seit zehn Jahren machen mit 57% deutlich mehr Frauen als Maenner eine gymnasiale Matur und auch bei der Berufsmatura liegt der Frauenanteil bereits bei 44%.

28.06.06/NZZ/pm

VD: Kanton foerdert die Ausbildung ungeschulter Jugendlicher

Die Waadtlaender Regierung entwickelt ein Programm fuer die Schulung jugendlicher Empfaenger von Sozialhilfe. Damit soll sichergestellt werden, dass Jugendliche, die sich ausbilden lassen finanziell nicht schlechter fahren, als andere. Grund fuer die Initiative der Regierung: Seit Ende der Neunzigerjahre steigt die Zahl junger Erwachsener, die Sozialhilfe beziehen, rasch an. Zur Zeit sind es 1'700 junge Leute, die 1110 Franken Unterhaltsgeld, 650 Franken fuer die Wohnung und die Krankenkassenpraemie erhalten. 70% von ihnen haben keine Ausbildung. Das neue Programm soll nun rund 100 jungen Leuten eine berufliche Ausbildung ermoeglichen. Zuerst werden Grundfaehigkeiten trainiert: Sprache und Puenktlichkeit. In einem zweiten Schritt werden an einer Stelle die beruflichen Qualifikationen gesammelt. Wer sich weigert an einem solchen Programm teilzunehmen, dem koennen in Zukunft bis zu 25% der Unterstuetzungsgelder gestrichen werden. Wer an einem Programm teilnimmt, dem zahlt der Staat weiterhin die Differenz zwischen dem Lehrlingslohn und dem Unterstuetzungseinkommen.

17.-18.06.06/NZZ/pm , 29.06.06/NZZ/pm
 Richtlinien fuer die Platzierung von Jugendlichen in Pflegefamilien

Der Fachverband Sozial- und Sonderpaedagogik hat nationale Richtlinien fuer die Fremdplatzierung von "schwierigen" Jugendlichen in Pflegefamilien vorgestellt. Die neuen Richtlinien sollen die 1977 erarbeiteten Regelungen der "Pflegefamilien-Verordnung" ersetzen. In der Schweiz herrscht seit Jahren ein enormer Wildwuchs im Bereich von Fremdplatzierungen. Die meisten in diesem Bereich taetigen Firmen verfuegen ueber keine offizielle Betriebsbewilligung. Im Durchschnitt zahlen Gemeinden 175 Franken pro Tag fuer ein fremdbetreutes Kind. Besonderes Augenmerk gilt in den neuen Richtlinien der Selektion der Pflegefamilien sowie deren Begleitung durch ausgebildete Fachpersonen.

Auch die Stadt Zuerich hat in einer Untersuchung festgestellt, dass die Richtlinien fuer Fremdplatzierungen mangelhaft sind. Seit 2005 hat die Stadt rund 110 Time-Out-Platzierungen vorgenommen, davon wurden 74 Platzierungen durch Vermittlungsorganisationen vorgenommen. Ab Herbst 2006 will die Stadt nur noch mit Organisationen zusammenarbeiten, welche einen minimalen Qualitaetsstandard aufweisen. Noch nicht entschieden hat die Stadt, ob eine paedagogische Ausbildung der Vermittler zum von ihr geforderten Qualitaetsstandard gehoert.

02.07.06/NZZamSonntag/pm
 CH-Wirtschaft: Unterschiedliches Engagement in der Lehrlingsausbildung

Im August beginnt das neue Lehrjahr. Noch haben viele Jugendliche keinen Lehrvertrag und nicht alle werden eine Lehre finden. Pro Jahr fehlen zur Zeit in der Schweiz rund 5'500 Lehrstellen. Interessant ist, dass sich die Wirtschaft sehr unterschiedlich in der Lehrlingsausbildung engagiert. Kleine und mittelgrosse Betriebe haben einen Lehrlingsanteil von durchschnittlich 8,7%, die Grossfirmen nur von 3,7%. Und unter den Grossfirmen gibt es massive Unterschiede: Bei ABB sind 9% der Belegschaft Lehrlinge, bei der Swisscom 5,6%, bei der Novartis 2,7% und bei der Swisslife 2,1%.

Die vier groessten Lehrlingsausbildner sind Coop (5,5%), Migros (3,6%), SBB (4,7%) und die Post (4,7%). Sie bilden zusammen rund 7600 Lehrlinge aus.

FORSCHUNG

26.06.06/NZZ/pm, 26-06/Weltwoche/pm
 Erhebung zu Toleranz, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit

Ein Team der Universitaet Genf hat 3000 in der Schweiz lebende Personen zum Thema Toleranz, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit befragt. Resultat der Untersuchung: rund 3.8% der Bevoelkerung seien als rechtsextrem zu betrachten, 2.1% als anarchistisch. Ob allerdings auch 42 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer als "menschenfeindlich" diagnostiziert werden muessen, ist umstritten. Die Studie bezeichnet konservative Aussagen wie "Frauen sollten sich wieder mehr auf ihre Rolle als Ehefrau und Mutter besinnen" naemlich unisono als "menschenfeindlich". Zu Recht gibt die Wochenzeitung Weltwoche zu bedenken, dass hier vielleicht ein etwas undifferenziertes Forschungssetting vorliegt. Und obwohl die Studie sich vor allem mit den unerfreulichen Seiten der Bevoelkerung auseinandersetzt, sollen die folgenden drei Resultate nicht verschwiegen werden: 92% sind zufrieden oder sehr zufrieden, 91% fuehlen sich stark mit der Schweiz verbunden und 70% moechten nirgendwo anders leben. Schade, dass diese Resultate kaum irgendwo publiziert wurden ... fuer die Medien toent es natuerlich besser, wenn man schreiben kann: 59% der Bevoelkerung ist fremdenfeindlich!

INTERNATIONAL

05.03.06/NZZamSonntag/pm

D: Migrantensprachen in Hamburgs Schulzimmern

In der gegenwaertigen Debatte um Zuwanderung und Integration geht die deutsche Stadt Hamburg einen eigenen Weg. Das Modell des "Bilingualen Unterrichtes" wird an oeffentlichen Grundschulen seit 6 Jahren angeboten und scheint Erfolg zu haben. Bei dieser Unterrichtsform unterrichten zwei Lehrpersonen gleichzeitig in zwei Sprachen: Portugiesisch-Deutsch, Spanisch-Deutsch, Italienisch-Deutsch oder Tuerkisch-Deutsch. Dieses sogenannte "Immersionlernen" kennt man bei uns von den Privatschulen, die es in der Form Englisch-Deutsch anbieten.

Der Ansatz der Hamburger Grundschule will verhindern, dass zweisprachig aufgewachsene Migrantenkinder Stuetzunterricht besuchen muessen und gleichzeitig sollen die deutschen Kinder vom Sprachpotential ihrer eingewanderten Kolleginnen und Kollegen profitieren koennen. Die Idee ist bestechend simpel und ist auch bei deutschen Eltern beliebt. Besonders praktisch fuer die Stadtfinanzen: die zweite Lehrkraft wird von den auslaendischen Konsulaten bezahlt, denn diese koennen so auf den (wenig beliebten) Zusatzunterricht in heimischer Sprache verzichten.

01.06.06/NZZ/pm

F: Wieder Ausschreitungen in der Pariser Banlieu

Die Pariser Banlieu ist weiterhin ein Pulverfass. Ende Mai ist es zu erneuten Ausschreitungen von randalierenden Jugendlichen gekommen. Rund 600 Polizisten wurden eingesetzt, um die Unruhen in den Griff zu bekommen. Was die Krawalle ausgeloeset hat, ist unklar. Einige sprechen von einer Verhaftung von delinquierenden Jugendlichen, andere von einem Ueberfall auf einen Buschauffeur, weitere von einem umstrittenen Versammlungsverbot fuer Jugendliche.

23.06.06/NZZ/pm

NO: Keine Burkas mehr an Osloer Schulen

In der norwegischen Stadt Oslo duerfen Maedchen kuenftig nicht mehr mit dem muslimischen Ganzkoerpergewand, der sog. Burka, im Unterricht erscheinen. Der Stadtrat begruendete dies damit, dass die Lehrpersonen mit den Schuelerinnen nicht richtig arbeiten koennen, wenn sie die Gesichter der Jugendlichen nicht sehen koennen. Muslime in Norwegen kritisierten den Entscheid als Eingriff in die Persoenlichkeitsrechte. In anderen Laendern Europas sind bereits Kopftuchverbote in Kraft oder es wird gleich das Tragen jeglicher religioeser Symbole verboten, wie dies in Frankreich der Fall ist.

27.06.06/NZZ/pm

S: 4 Jahre Haft und Busse fuer Beschneidung der Tochter

Weil ein Somalier seine 13 Jahre alte Tochter zu einer Reise nach Somalia gezwungen hat und sie dort nach traditioneller Art beschneiden liess, ist er von einem schwedischen Gericht zu 4 Jahren Haft und einem Schadenersatz von umgerechnet rund 57'000 Franken verurteilt worden. Seit 1982 gelten Beschneidungen von Frauen in Schweden als Straftat. Allerdings ist dies das erste Mal, dass ein entsprechender Fall vor einem schwedischen Gericht verhandelt wurde.

27.06.06/NZZ/pm

USA: Viele Latinos und Schwarze brechen High-School vorzeitig ab

Mit vielen Mittelschulen in den USA steht es nicht zum Besten. Gemäss einer Studie der Gates-Stiftung verlassen ein Drittel (!) aller Schuelerinnen und Schueler der 9.-12. Klasse ihre Lernanstalt ohne Abschluss. Bei den Latinos und Schwarzen sind es gar 50%. Am untersten Ende der Skala figurieren einige Schulen in Los Angeles. Von den 3815 Schuelern der Jefferson High School hatte nur gerade 1% (!!) den staatlichen Einheitstest fuer Mathematik bestanden.

Die Organisation "Green Dot" will nun dazu beitragen, die Schulqualitaet in oeffentlichen High-Schools zu verbessern. Sie setzt dazu auf kleinere Schulen, kleinere Klassen, kompetente und gut bezahlte Lehrkraefte, eingebundene Eltern und hohe Anforderungen an die Schueler. Die Bill-Gates-Stiftung unterstuetzt die Ziele von "Green Dot" und investierte in den vergangenen 5 Jahren rund 2,5 Milliarden Dollar in Erneuerungsprogramme fuer amerikanische Mittelschulen.

DIE WELT SPINNT

08.06.06/20minuten/pm

Ein Handy-Klingelton, den nur Teenager hoeren koennen...

Der Zuercher Handy-Klingelton-Anbieter Infowing hat einen speziellen Ton entwickelt, den anscheinend nur Menschen unter 25 Jahren hoeren koennen. Ideal fuer Teenager, die auch waehrend dem Unterricht SMS senden wollen, ohne dass ihr Lehrer etwas davon mitkriegt! TeenBuzz heisst der Ton und er basiert auf hohen Frequenzen, die mit zunehmendem Alter nicht mehr gehoert werden.

Die Idee der Hochfrequenz-Toene wird uebrigens in Grossbritannien bereits erfolgreich auf einem ganz anderen Gebiet eingesetzt. In Einkaufszentren werden damit herumlungernde Teenager vertrieben. Der hohe Ton verursacht den Teenies Schmerzen im Ohr, wird von den shoppenden Erwachsenen aber nicht gehoert...

27.06.06/NZZ/pm

Schweizer Lehrerverband im Humortief

Schueler, die schon immer behauptet haben, Lehrerinnen und Lehrer haetten zu wenig Humor, haben nun den Beweis fuer ihre Behauptung: Der Schweizerische Lehrerverband fordert naemlich in einer Medienmitteilung das Schweizer Fernsehen auf, sich fuer eine Bemerkung von Sportreporter Beni Thurnheer zu entschuldigen, welche "die Wuerde eines ganzen Berufsstandes verletzt habe". Thurnheer hatte im Rahmen einer WM-Reportage gesagt: "Jetzt braucht es einen Arzt und nicht bloss einen Handarbeitslehrer." Nun fragt man sich einerseits: Wo liegt das Problem des Lehrerverbandes mit dieser Aussage ... immerhin beschrieb Thurnheer damit die Verarztung eines Fussballspielers. Andererseits: was hat ein Handarbeitslehrer auf dem Fussballplatz zu suchen?

Die Loesung ist so einfach wie verblueffend. Das Wort "Handarbeitslehrer" war eine Aufgabe, welche Winterthurer Fussballfans dem Winterthurer Sportreporter gestellt hatten. Per SMS wurde dem Moderator in Deutschland die Aufgabe gestellt, das Wort "Handarbeitslehrer" moeglichst elegant in die laufende Reportage einfliessen zu lassen. Mit einem offensichtlich hitzegeschaedigten Lehrerverband hat dabei niemand gerechnet. Und falls jetzt tatsaechlich jemand glaubt, die Lehrer haetten keinen Humor. In der Medienmitteilung haelt der erzuerte Lehrerverband ausdruuecklich fest: Auch Lehrer haben Humor! Offensichtlich aber nicht denselben wie der Rest der Menschheit...



Redaktion: Peter Marti, Kalkbreitestrasse 98
CH-8003 Zuerich
<<http://www.jugendarbeit.ch>>

Einschreiben: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_einschreiben>
Abmelden: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_abmelden>

Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von jugendarbeit.ch. Texte aus diesem Mailing dürfen fuer eigene Zwecke nur im Originaltext und mit der Quellenangabe (jugendarbeit.ch) publiziert werden.

Wir geben keine Adressen aus unserer Datenbank an andere Institutionen weiter. Adressen, die einen Zustellungerror verursachen werden innerhalb von zwei Monaten aus unserer Datenbank geloescht.

(c) 2006 by jugendarbeit.ch